

fen der Araber zusammen gebracht/ vnd nun verdeütscht (1639: Cöthen), Bl. A [ij] r, s. 380602 II. Die ursprüngliche Verdeutschung von Johann Joachim v. Wartensleben (FG 108) war von F. Ludwig vollendet und herausgegeben worden. Vgl. 370902 K 11; ferner 380405 I (Werders eigenes Sonett zum *Tamerlan*).

3 Werders Sonett auf die Übersetzung eines auf einem Werk des Antonio de Guevara beruhenden italienischen Fürstenspiegels durch F. Christian II. v. Anhalt-Bernburg (FG 51. Der Unveränderliche): Die Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten (Cöthen 1639). S. 380602 I, vgl. 371027 K 4. F. Christians anerkennendes Urteil dazu nebst einigen kritischen Hinweisen in 380609.

4 Das dritte Stück der Psalmendichtung F. Ludwigs. Vgl. Anm. 1 u. 380609A.

5 Tobias Hübners (FG 25. Der Nutzbare) Übertragung der Schöpfungsdichtung: LA SECONDE SEPMAINE DE GUILLAUME DE SALUSTE Seigneur du BARTAS. Die Andere Woche Wilhelms von Saluste Herrn zu Bartas (Cöthen 1619–1622). S. 310000 Q. Hübner hatte noch selbst begonnen, die Übertragung nach den gewandelten prosodischen und metrischen Anschauungen von Martin Opitz v. Boberfeld (FG 200) zu überarbeiten (vgl. 371112), war aber 1636 darüber verschieden, so daß F. Ludwig und Diederich v. dem Werder die Aufgabe vollendeten: Die Erste und Andere Woche Wilhelms von Saluste Herren zu Bartas (Cöthen 1640). Vgl. 310000 Q, 371027, 371112, 371116, 380609A, 380721 u. 381105.

6 Zu einer kurz vorher stattgefundenen Unterredung s. 380502.

7 Hans Bastian v. Zehmen auf Weißendorf und Cloda (1598–1638) hatte seit 1631 als Offizier in der kursächsischen Armee (auch unter Hans Georg v. Arnim [FG 255] und Hz. Friedrich Wilhelm II. v. Sachsen-Altenburg [FG 577]) gedient und am 7. 9. 1631 an der Schlacht bei Breitenfeld teilgenommen. Im August 1635 zum Obristen befördert, tat er Dienst in der Magdeburger Garnison unter Dam Vitzthum v. Eckstädt (FG 312; vgl. 371221 K 6). Im April und Mai 1637 trat er mit Kontributionsforderungen an die Anhaltiner heran und tauchte auch in den Folgemonaten im Anhaltischen regelmäßig auf. Vgl. *Christian: Tageb.* XIV, 427r, 478r u. 554rf. Im Mai 1638 drohte er erneut mit Exekutionen und Einquartierungen, falls die anhaltische Kontribution für die Magdeburger Garnison nicht vollständig eingebracht würde. Vgl. a. a. O., 580v, 584r, 588r, 593r u. 599v. Am 9. 5. 1638 ging die Nachricht um, Zehmen, durch den Tod Dam Vitzthums seit kurzem Kommandant der Magdeburger Garnison, werde mit dem größeren Teil derselben aufgrund befürchteter Vormärsche der Schweden unter Johan Banér (FG 222; vgl. zuletzt 380605) abrücken. Vgl. a. a. O., 592r, ferner 621r; insgesamt *KU* IV.1, 146 ff. u. 277. Wenig später befahl Kf. Johann Georg I. v. Sachsen nach Auskunft seines Schreibens vom 10. 6. 1638 an den ksl. Heerführer Gf. Matthias Gallas Oberst Zehmen, mit seinem Regiment Oberst Hans Georg Haubold v. Schleinitz (FG 169; vgl. 381006 K 4 u. 381107) nachzuziehen, um die Garnisonen in Mecklenburg (bes. Dömitz) abzulösen. *Documenta Bohemica* VI, Nr. 639, vgl. Nr. 621 u. 657 (Mitte Juli war das „Zehmische“ Regiment schon an der Oder). Dieser Befehl gehörte zu den letztlich vergeblichen Aufgaben der ksl. und verbündeten Truppen im Frühjahr und Sommer 1638, den sich verstärkenden schwedischen Truppen an der Küste Pommerns ein starkes vereinigttes Heer entgegenzuführen. Vgl. zur Kriegslage an der unteren Elbe und Oder 380503 K 5, 380605 K 7–11; zu Zehmen vgl. 370517 K 5, 380609A, 380619 u. 381006 K 4. Zehmen selbst aber scheint vorerst in Magdeburg geblieben oder dorthin zurückgekehrt zu sein. Am 14. 7. 1638 notierte F. Christian II. nämlich die Nachricht aus Magdeburg, „daß der Oberste Zehme alda, von dem Obersten Christian [recte: August] Fitzthum vorgestern im Duel erstochen worden. Jst billich zu beklagen, weil er auch vnserm Fürstenthumb wol affectionirt gewesen, vndt vor daßelbe bey ChurSaxen, fleißig intercedirt.“ A. a. O., 625v. Vielleicht hat sich F. Christian in diesem Urteil getäuscht. Tatsächlich suchte Zehmen in Magdeburg trefflich seinen persönlichen Vorteil: „etzliche 1000 Rthl.“ wußte er sich in Magdeburg beiseite zu legen, wie sein Mörder in seinem Tagebuch festhielt. Dam